

II. Correspondenz.

1. Schreiben des Kaiserl. Russ. Consuls von Langsdorf aus Rio Janeiro an einen Freund in Deutschland.

(Auszug aus C. W. Eschwege Journal von Brasilien 2 Tbl. S. 165.)

In der Provinz von Rio de Janeiro erstarren nicht die Säfte der Pflanzen. Ewiges Grün bedeckt die schattenreichen Bäume, die mit den wundervollen Gestalten der zahlreichsten Blüten geschmückt, den aufmerksamen Wanderer bei jedem Schritte und in jeder Jahreszeit erfreuen.

Der Winter gleicht einem Sommer des nördlichen Europas; der Sommer ist ein anhaltender Frühling, und Frühling und Herbst lösen sich unbemerkt in Winter und Sommer auf; doch liefert jede Jahreszeit auch ihre besonderen Blumen, und folglich auch jede ihre eigenthümlichen Früchte.

Eine Menge prachtvoller Pflanzen sind im ewigen Wechsel mit Blüten und Fruchttrogen, so daß im Durchschnitt in jedem Monat etwa ein Drittel der ganzen Vegetation in Blüthe steht.

Unter diesen Umständen, und in diesem, wie du es nennest, Freund! gelobten Lande, verließ ich unlängst meine Wohnung, um in Begleitung einiger naturhistorischer Freunde, die vor kurzem von Deutschland hier angekommen waren, eine Exkursion anzutreten.

Raum hatten wir das Haus verlassen, so beschäftigten schon die nahen Hecken die neu angekommenen Fremdlinge. Hier ein rosenähnlich blühender Cactus, dort sonderbar geformte Euphorbien, (*Dalechampia*) rechts und links prachtvolle noch nicht beschriebene Passifloren und der stachelige schön besaamte *Abrus precatorius*. Hier feinblättrige und dennoch schattenreiche, hochstämmige, dort niedrige empfindungsvolle und großblättrige Mimosen, hier honigduftende Paulinien und Jasmine, dort bald weiße, bald blaue, bald vielfarbige Lantanen, hier wieder violette und gelbe hochrankende und niederkriechende Bignonien und tausend andere Pracht-Schling und Schmarozer Pflanzen.

Lassen Sie uns jetzt weiter gehen, meine Herren, rief ich meinen neuen Freunden zu. Sehen Sie nicht jene mit Urwald bedeckten Berge und jenes reizende Thal das mit den mannigfaltigsten Schattirungen und mit abwechselndem Farbenspiel der Blätter und Blüten prangt? Lassen Sie uns erst jene Höhe erreichen, und sie werden noch schönere Naturscenen wahrnehmen. *)

Nun lustwandelten wir allmählig weiter, und in Beobachtung einer Menge merkwürdiger Ge-

*) Der Verfasser beschreibt hier eine Excursion nach dem Corconado, einem in der Nachbarschaft von Rio de Janeiro liegenden Berge.

genstände bewunderten wir im Vorübergehen die weifsbeschnitten sammtartigen Blätter der schlanken Cekropien, die prachtvollen Cafsien, die sonderbar gewundenen Saamen der Helicteres, die goldrothe kaiserliche Joannesia, die geflügelten Bannisterien, die majestätische jetzt gerade in die Blüthe tretende Araucaria, die im Wege liegenden Saamen des Topfbaumes (*Leucithis Ollaria*) u. s. w. und erreichten endlich die hochgelegenen, freilich schon hin und her gelichteten Urwälder.

Die Ufer eines kleinen Kristallbaches gewährten uns den ersten Ruhepunkt, obgleich die vielen neuen Objecte, die wir um uns her sahen, meine lieben Landsleute bewogen, bald hierhin, bald dorthin zu laufen, um die vielen Gegenstände der Bewunderung näher zu beleuchten.

O Himmel, wo bin ich, rief einer der Botaniker aus, jeder Blick entlockt mir Seufzer des Anstaunens und Beweise der Gröfse dessen, der diefs alles geschaffen. —

Hier majestätische Farnbäume, von vielfacher Art, die den nebenanstehenden Palmen gleichsam Trotz bieten, und sie an schlankem Wuchse noch übertreffen, dort Melastomen und baumartige Rhexien, und in hohen Lüften eine hochgelbe *Leucithis*, eine neue *Swarzia* und eine Menge andere unerreichbarer Prachtblumen, und hier zu meinen Füfsen ein Blümchen Wunderschön,

eine *Oxalis foliis pinnatis*, eine andere *Oxalis foliis integris linearibus*, eine dritte *pedunculo compresso foliaceo, foliis cordatis acuminatis*. Hier am feuchten Ufer des rauschenden Baches, welche seltene Genera von Farnkräutern, eine neue *Marattia*, eine nie beschriebene *Danaea*, mit bartigem Stengel, und hier sogar ein neues Genus, *Hysterocharpos*, eine treffliche *Begonia*, *foliis palmato-digitatis*, und dort am nassen Felsen eine andere *Begonia foliis integris ovato-oblongis*, und an jenem schattenreichen Plätzchen eine dritte, *foliis peltatis*, weiterhin überhängend ein 15 — 20 Fuß hoher Begonienbaum, und hier noch drei neue unbeschriebene Dorstenien von denen die eine wunderbarer ist, als die andere.

Scheint das nicht ein bezaubertes Land? . . .

In einem sehr beschränkten Umkreise fanden wir noch eine Menge phanerogamischer und kryptogamischer Gewächse, und mehrere neue Genera und Species aus beiden Klassen.

Noch habe ich dir nichts von den Lianen- und den Schmarozer-Pflanzen gesagt, die mir bei jedesmaligem Eintritt in die Urwälder ein neues Anstaunen abzwingen.

Von dem einen Baume hängt ein dünnes, Bindfaden ähnliches Gewächs herab, das 30, 40 bis 50 Fuß lang ist, von beinahe ganz gleicher Dicker, an dem man weder einen Knoten, noch ein Blättchen bemerken kann und das so zähe und biegt

sam ist, daß es wirklich im häuslichen Gebrauche als Bindfaden oder Strick benützt wird; dort hängt ein ganzer Knaul schwarzer glänzender etwas knotiger Stricke, von der Spitze der höchsten Bäume bis zur Erde herab, an welche er sich mit solcher Gewalt andrängt, daß ein Flaschenzug diese Stricke nicht straffer anziehen könnte; sie dienen um die überaus hohen Bäume, so wie das Tauwerk des Schiffes die Masten, zu befestigen, und es ist gar nichts seltenes zu sehen, daß ein dicker, schon ganz gefällter Baum des Urwalds, dennoch nicht eher zu Boden sinkt, als bis man im weiten Umkreise alle Schlingpflanzen umgehauen hat. *) Oft sieht man auch ein Convolut von Schlingpflanzen, die so regelmäßig miteinander verflochten sind, daß sie völlig das Ansehen eines Strickes oder Ankertaues bilden. Noch giebt es andere bauartige Lianen, die sich in den regelmäsigsten Windungen um die Bäume schlingen, und dieselben so gewaltig

*) Nicht sowohl ist es diese Art Schling-Pflanzen, welche, die abgehauenen Bäume des Urwalds am Fallen hindern, sondern andere Arten, vorzüglich solche, die von einem Baum zum andern sich winden und verflechten, und ein so verwirrtes Gewebe hervorbringen, daß man oft genöthiget ist, 10 — 20 Bäume umzuhauen, um einen zum Fallen zu bringen. Eine dieser Schling-Pflanzen verfolgte ich einstens und fand, daß sie von ihrer Wurzel an bis zur äussersten Spitze fünfhundert Palmen lang war, ihr stärkster Durchmesser war ein Zoll. v. E.

umfassen, daß sie sich gleichsam in die Rinde derselben einfressen und nach Jahren die Bäume tödten. Eine Menge anderer, zum Theil gedornter Schlingpflanzen machen es zuweilen schlechterdings unmöglich, in die Tiefe der Waldungen einzudringen.

Was soll ich dir von den Schmarotzer-Pflanzen sagen, von denen die hohen Stämme bejahrter Bäume belebt werden? Die so wie die Lianen, ihr Leben auf den Untergang der sie nährenden Stämme gründen, Bromelien, Tillandsien und Agaven, Loranthen und Orchideen, prachtvolle Farnkräuter darunter eine Menge neuer Gattungen, bedecken die Bäume und bilden mit den von Baum zu Baum sich schlingenden und Guirlanden gleich abfallenden Lianen, die malerischsten Ansichten.

Am späten Abende kehrten wir, und wie du dir leicht vorstellen kannst, zwar müde, aber seelenvergnügt, und mit den gesammelten Schätzen schwer beladen zurück.

Erlaube mir nun auch nur einiges wenige über Wachstum und Fruchtbarkeit dieser Provinz zu sagen; denn diese zeichnet sich vor vielen andern in dieser Hinsicht aus.

Kaum hat man einen Saamen der Muttererde anvertraut; so kommt schon die Pflanze in wenigen Tagen mit dem üppigsten Wuchse. — Von den meisten Bäumen darf man nur ein Reis

abbrechen und in die Erde stecken, so gedeiht es und wird bald zu einem Baume.

Reifs, Zucker, Kaffee und Mais, Bohnen, Mandioca und Mandebin (*Arachis hypogaea*) sind diejenigen Producte, die in der hiesigen Nachbarschaft am meisten gebaut werden und reiche Ausbeute liefern. In andern Gegenden Brasiliens machen noch der Tabak und die Baumwolle den Hauptgegenstand der Kultur aus.

Uebrigens ist die Lage dieser Provinz so glücklich, das hier alle Früchte, Getreide und Gemüse des gemäßigten Europas sowohl, als des heissen Indiens in der grössten Vollkommenheit gedeihen.

Orangen, Trauben, Aepfel, Quitten und Pfirsichbäume hat man schon in groszer Menge. Ich habe bei Pater Correa, einem angesehenen Landwirth in hiesiger Nachbarschaft, einen Pfirsichbaum gesehen, den er zwei Jahre zuvor gepfropft hatte, und der nun über Arms dick war und voller Früchte hieng. Pflaumen und Apricosen giebt es zwar auch hier, und sie kommen gut fort, da es aber noch zu wenige Liebhaber der Gärtnerie giebt, so fehlt noch manche schöne Frucht Europas.

Zimmt, Pfeffer, Gewürznelken und Muskatnüsse, die Mango aus Ostindien, die Theestaude aus China, der Brodbaum und das dicke Zuckerrohr aus der Südsee, kurz, die köstlichsten Pflan-

zen des Erdballs, gedeihen hier, bei gehöriger Wartung und Pflege, eben so gut, wie in ihrem Vaterlande.

2. Der hiesige Garten ist zwar im Verhältniß zu den südlicheren Pflanzen-Gärten Europens, arm; allein wenn Sie bedenken wollen, dafs unter einem so rauhen Himmel, wo 4 — 5 Monate hindurch der Thermometer selten über 0 kömmt; wo die Frühlinge spät, die Herbstes früh einfallen, und öfters nach einem sehr heissen Sommertag die darauf folgende Nacht mit Frost begleitet ist; da kostet es ungleich mehr Mühe, Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Kostenaufwand, 1000 Pflanzen-Arten der wärmern Himmelsgegenden zu kultiviren, als dort das doppelte, ja dreifache! Dazu kommen noch andere unübersteigliche Hindernisse, von denen eine der grössten das Postwesen ist. Hier werden blofs Pakete von 5 Pfund schwer angenommen, ist nur etwas darüber, so erhält man es zurück. Wenn nun auch aus den wenigen hiesigen Pflanzengärten etwas zu erhalten ist, so kann man nur mit ungemein vieler Mühe und Kostenaufwand dazu gelangen. — Die botanische Anlage im Freyen, welche ich auf allerhöchsten Befehl Ihrer Kaiserl. Majestät der Kaiserin Mutter gemacht, habe ich im vorigen Sommer beendigt und gegen 2000 ♂ und ♀ Pflanzen-Arten nach dem Lin. Systeme ausgesetzt. Das Lin. System wurde vorzüglich deshalb ge-

wählt, weil die Zöglinge des Gärtner-Instituts, für welche zunächst diese Anlage gemacht werde, am meisten Vorliebe dafür hatten, und die Erklärung der natürlichen Systeme ihnen fürs erste nicht einleuchtend genug war. — Der größte Theil dieser Pflanzen wird auch in Töpfen unterhalten, weil nicht selten ein Theil im Freyen verloren geht; auch selten, wegen der Kürze der Sommer, reifen Saamen geben. — Die ganze hiesige Pflanzensammlung mag ungefähr 5000 Arten enthalten. Darunter sind viele, die Ihre Kaiserl. Majestät früher in England kauften; andere wurden von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin von Holland übersandt; eben so Pflanzen und Sämereien von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erbprinzessin von Weimar. — Sämereien erhielt der Gärten auch von Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler von Romanzow; von dem Hrn. Hofrath von Langsdorff aus Brasilien; von dem Hrn. Dr. Fischer aus Gorinki, von dem Hrn. Staatsrath von Stevens aus dem Kaiserl. Garten zu Nikita am schwarzen Meere, Pflanzen und Saamen von dem Hrn. Prof. Besser zu Kremenetz, Saamen von dem Hrn. von Thunberg aus Upsala, von dem Hrn. Prof. Lahlberg aus Abo, und endlich von den Hrn. Professoren Bernhardt, Schrader, Schultes, Sprengel, Link, Kitaibel etc. Von dem Gartendirektor Hrn. Zeiher zu Schwetzingen, brach-

ten Ihre Kaiserl. Majestät Selbst eine Menge schöner ausländischer Saamenarten mit; so wie auch aus Carlsruhe von dem Hrn. Prof. Gmelin und dem Hrn. Garteninspektor Hartweg jun. — Wären alle diese schönen und zum Theil seltenen Sachen in einem Garten des südlichen Himmels zusammengefloßen, gewiß, er gehörte mit zu den ersten Gärten; allein das rauhe Klima raubt jeden Winter alle jene Pflänzchen, welche nicht völlig sich in den kurzen Sommern in die Höhe arbeiten können! — Eine Pflanzen-Sammlung, welche noch Erwähnung verdient, befindet sich gegenwärtig auf der Insel „Jelagin“ genannt, Sr. Majestät dem regierenden Kaiser zugehörig, unter dem Kaiserl. Gärtner Hrn. J. P. Bueck. Sie enthält sehr seltene Sachen! — Ferner auf der Apotheker-Insel der sogenannte Apotheker - Garten. Er enthält wohl noch manche gute Pflanze; allein es scheint mir, als wäre er doch unter Stephani besser gewesen.

Paulowsk.

J. A. Weinmann.

III. Botanische Notizen.

Steyermark zählt nun wieder 2 neue interessante Bürger der Flora dieses Landes; nämlich *Primula marginata* Curt. und *Primula truncata* Lehm. Erstere fand S. K. H. Erz. Johann unweit des Brandhofes in dem Mischenriegler-Haar, auf dem Hochschwaben; die zweite fand Hr. Zahlbrukner auf der Waldhoralpe südlich vom Schladming. Ein abermaliger Beweis, daß zur Vervollständigung einer herauszugebenden Flora, eifriges Nachsuchen vorzüglich nothwendig ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Weinmann Johann Anton

Artikel/Article: [Correspondenz 661-670](#)